

**Zeitschrift:** Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft  
**Herausgeber:** Schweizerische Astronomische Gesellschaft  
**Band:** 8 (1963)  
**Heft:** 82

**Artikel:** Astro-Amateur und SAG  
**Autor:** Lienhard, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-900211>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Brennweite 30 cm, eine Fliegerkamera mit Zeiss Triplet von 14 cm Oeffnung, Brennweite 70 cm, eine Alfa-Kleinbild-Kamera. Eine elektrische Sekunden-Pendeluhr (Hersteller W. Cloos, Würzburg) ermöglicht die Einstellung gewisser Objekte am Himmel mit Hilfe ihrer Koordinaten. Zur Kontrolle der Uhr dient ein Radio zur Aufnahme von Zeitzeichen, zur Messung von kurzen Zeitintervallen eine Stoppuhr mit Doppelzeiger. Die Bibliothek birgt als wertvolle Stücke Sternkataloge (darunter von der Harvard-Sternwarte geschenkt: Henry Draper-Katalog), Sternkarten (Bonner Durchmusterung samt Katalog, nördl. und südlicher Teil Becvar: Atlas Coeli, Atlas Eclipticalis, Atlas Borealis), Müller & Hartwig, Geschichte und Literatur der veränderlichen Sterne (2 Bde.), Prager und Schneller, Geschichte und Literatur der veränderlichen Sterne [Fortsetzung, 3 Bde. und Ergänzungsbände], Publikationen der Sternwarte Berlin-Babelsberg) etc.

Die Sternwarte steht nicht nur den Schülern offen (Astronomisches Praktikum), sondern sie ist auch einem weiteren Publikum zugänglich, indem jeden Donnerstag Abend - bei klarem Himmel - Demonstrationen am gestirnten Himmel, stattfinden. Natürlich ermöglicht eine solche schöne Einrichtung auch wissenschaftliche Arbeiten. Der Unterzeichnete hat sich vor allem mit Beobachtungen an Kometen und veränderlichen Sternen beschäftigt.

## ASTRO-AMATEUR UND SAG

Von J. Lienhard

Während des Schleifens eines kleinen Pyrex-Versuchsspiegels zu einer Sonnen-Optik, wandern die Gedanken über 20 Jahre zurück, in die Anfangszeit meiner ersten Schleifversuche an einem 22 cm-Spiegel. Wie war es denn damals?

Als Anleitung stand zur Verfügung: das Buch von Krudy/von Brunn «Das Spiegelteleskop in der Astronomie» 1930. Es war nicht ein so praktisches und gründliches Buch zum Erlernen des Schleifens wie dasjenige unseres Generalsekretärs. Aber immerhin, wenn man es **durchstudiert** hatte, konnte man den Versuch wagen. Aber wie war es mit dem Material?

Eine Schaffhauser Materialzentrale, von der man so leicht alles zur Herstellung eines Teleskopspiegels notwendige Material in zuverlässiger Qualität beziehen kann, gab es damals noch nicht, Man muss-

te sich selbst die Lieferanten für das Glas und für die Schleif- und Poliermittel suchen. Das Glas war schnell erhältlich, aber es fehlten vor allem damals die feinen Schleifmittel zum Feinschliff. Diese musste man sich durch Schlämmen von feinem Schmirgel selbst herstellen - eine Wissenschaft für sich! Ceriumoxyd wurde erst während des Krieges durch die englischen Optikerfirmen eingesetzt und war durch die englischen Behörden noch längere Zeit für die Ausfuhr gesperrt. Mit dem «lieben» alten Polierrot musste man seine ersten Versuche machen. Wegen der roten Farbe an den Schuhen resp. am Bodenteppich, oder an den Händen und in den Haaren resp. am Hemdenkragen und am Kopfkissen, hatte ich manchen Vorwurf meiner geduldi- gen Frau angehört!

Und noch etwas Wichtiges: Man war allein! Allein musste man sehen, wie man mit seinen Problemen fertig wurde. Allein war man auch, wenn hin und wieder etwas Gutes herausschaute und allein, wenn man am Himmel etwas Besonderes beobachtet hatte. Dann, Ende 1943, stand im «Der Sternenhimmel 1944» von R.A. Naef eines der schönsten Inserate, auf das ich je gestossen bin:

«Die Schweizerische Astronomische Gesellschaft ist ein Zusammenschluss der lokalen Vereinigungen von Amateurastronomen und von astronomisch interessierten Einzelmitgliedern. Sie bezweckt die Förderung der Liebhaberastronomie in der Schweiz und den gedanklichen Austausch Gleichgesinnter und bietet ihren Mitgliedern eine jährlich viermal erscheinende, populäre Zeitschrift astronomischen Inhalts.

Anmeldungen für die Mitgliedschaft (Jahresbeitrag der Einzelmitglieder Fr. 5.-) sind zu richten an den Sekretär: Ed. Bazzi, Friedeckweg 22, Bern.»

Wohl noch am selben Tag, an dem ich das gelesen hatte, ging meine Anmeldung an Herrn Bazzi ab.

Bald darauf erschien die erste Nummer des ORION. Und darin war ein Fragekasten, den man benutzen konnte. Das war etwas - plötzlich war man nicht mehr allein!

Da in föhnigen Gebirgstälern mit langen Brennweiten und hohen Vergrösserungen meist nicht viel zu erreichen war, vertiefte ich mich in die Berechnung kurzbrennweitiger, astrophotographischer Objektive. Noch bevor ich zum Schleifen der einzelnen Linsen bereit war, erhielt ich vom damaligen Schriftleiter des ORION, Herrn Prof. Dr. Schürer, eine von der Sternwarte Hamburg herausgegebene Abhandlung über die Schmidt-Kamera. Im November 1946 war meine Schmidt-Kamera mit einem 28 cm Leitrohr bereits in Betrieb.

Und heute, was wohl der tätige Astro-Amateur kaum genügend zu würdigen vermag:

- Wir haben unsere Astronomische Gesellschaft mit unserem ORION, einschliesslich den Zusammenkünften mit unseren astronomischen Freunden
- Wir haben das astronomische Jahrbuch «Der Sternenhimmel» unseres Herrn Naef
- Wir haben den «Astronomischen Nachrichtendienst» von Herrn Dr. Leutenegger
- Wir haben die drehbare Sternkarte von Herrn Ing. Suter
- Wer schleifen will, hat das vortreffliche Buch «Das Fernrohr für jedermann» von unserem Generalsekretär - und vor allem auch
- Wir haben in Schaffhausen eine Materialzentrale, von der man innert kürzester Frist jedes benötigte Material für die Herstellung unserer Spiegelteleskope erhalten kann.

Dafür sind wir - und das muss auch einmal gesagt sein - dem Vorstand unserer Astronomischen Gesellschaft und allen die sich um unsere astronomische Arbeiten bemühen, herzlich dankbar.

*Adresse des Verfassers:*

J. LIENHARD, INNERTKIRCHEN BE

#### AUS EINEM BRIEF AN DIE REDAKTION

«... Es ist mir leider nichts eingefallen, was ich für den «Orion» hätte schreiben können. Natürlich habe ich mich oft über gelungene Aufnahmen gefreut und mich noch öfters über Misseratenes geärgert. Und ich muss sagen, dass das, was ich so mache, mich ein gutes Stück Arbeit und Mühe kostet, denn es geht auch bei mir nicht von selbst und das meiste muss ich aus Fehlern und Misserfolgen lernen. So ist die superlichtstarke Meniskusoptik, die ich machen wollte, mir nicht geraten: jetzt mache ich mir eine zweite, normale Schmidt-Kamera 1:0,8 (! Red.) daraus. Die Korrekptionsplatte hat mir schwer Arbeit gekostet. Sie ist noch nicht fertig poliert, aber soweit in Ordnung. Nun suche ich einen schönen, hochgelegenen Ferienort (geschrieben am 25. Juli, Red.) für September, damit ich ungestört von Dunst und Stadtlicht einmal gute Aufnahmen machen kann, wenn das Wetter will . . .»

A. Küng  
Baslerstr. 132, Allschwil  
BL